Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckfach Nr. 63. Postscheckkonto: Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 75 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) .— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Für unverlangte Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder [illegible] keinerlei Verpflichtung.

Nr. 30. Erstes Blatt. Samstag, den 5 Februar 1921. 44. Jahrgang

Kurze Tagesmeldungen.

Im Reichstage wurde ein Antrag aller Parteien auf Erhöhung der Teuerungszuschläge, besonders im Interesse der Kriegsbeschädigten, angenommen.

Der Antrag der Demokraten, des Zentrums und der deutschen Volkspartei wegen Gefährdung des Handwerks, des Handels und der Kleingewerbetreibenden Abhilfe durch Schaffung von Selbstverwaltungskörpern zu schaffen, wurde im Reichstage beraten.

Der Reichstag hat sich bis zum 23. Februar vertagt.

Der preußische Minister des Innern wendet sich in einem Erlaß gegen karnevalistische Ausschreitungen.

Staatssekretär Bergmann hat die Einladung des Verbandes zur Teilnahme an der Fortsetzung der Brüsseler Verhandlungen zum 7. Februar abgelehnt.

Staatssekretär Bergmann hat in Paris das deutsche Angebot überreicht, monatlich 1 800 000 Tonnen Kohlen zu liefern.

Das Echo.

Ein Blick in die Auslandspresse in diesen Tagen ist besonders lehrreich. Hier spiegelt sich das Echo auf die Bekundung des deutschen Willens gegenüber den Pariser Forderungen getreulich wieder. Die alten Rezepte, die für uns schon längst altbekannt sind, kehren wieder: Man versucht es, teils mit Beschwichtigungen, teils mit Einschüchterungen, teils mit offenen Drohungen, und auch Beschimpfungen fehlen nicht. Um sich ein Bild über die Auffassungen, insbesondere in England und Frankreich zu verschaffen wird man gut daran tun, sich einzelne dieser Pressestimmen etwas näher anzusehen.

Die schärfsten Töne schlägt die der englischen Regierung nahestehende Londoner „Daily Chronicle" an. Sein Berliner Berichterstatter überschreibt eine wütende Schimpfepistel auf die Stellungnahme des deutschen Reichstages und der Reichsregierung mit dem Titel: „Deutschlands unverschämte Haltung". Man sieht daraus, was sich heute ein Entente-Journalist in Berlin alles erlauben darf. In dem betreffenden Artikel wird bitter zum Ausdruck gebracht, daß die Pariser Beschlüsse keine Vorschläge, sondern Bedingungen seien. Höchstenfalls könne man über Zeit, Art und Methode der Zahlung mit den Deutschen sprechen. „Daily News" schlagen eine andere Methode an, um auf Deutschland einzuwirken. Sie reden Deutschland zu, doch auch die Pariser Vorschläge zu diskutieren. Denn gegenüber den deutschen Vorschlägen könne es sich nicht um einen Vergleich mit den Pariser „Abmachungen" handeln. Das größte Schimpforchester entwickelt der berüchtigte „Daily Telegraph". Seine Ausführungen sind maßlos heuchlerisch und ebenso maßlos unverschämt. Dieses Blatt fordert die sofortige Anwendung von Strafmaßnahmen und erklärt in einem Tone, für den wir nur Verachtung haben können, daß die Alliierten sich die Wiedergutmachungssumme in Deutschland selber holen würden. Sie könnten es ja mal auf die Probe ankommen lassen!

Nach dieser Probe von der englischen Presse werden wir nicht viel mehr über die Ausführungen der Pariser Presse erstaunt sein können. Auch dort findet man in der Hauptsache die Besprechungen über die Vorgänge im deutschen Reichstag auf das Motto gestimmt: „Die Pariser Beschlüsse sind bindende Abmachungen, sind Bedingungen". Nur über die Art ihrer Ausführung wird mit den Deutschen in London verhandelt! Aus dieser feindseligen Stellung der Pariser und der englischen Presse ersieht man die einheitliche Marschroute. Das „Echo" erklärt: Von dem Geschrei in Deutschland lasse man sich nicht täuschen, und wenn der Lärm andauere dann werde man die Strafbestimmungen sofort nach Berlin senden! Der „Figaro" vergießt Krokodilstränen darüber, daß Deutschland nun immer noch keine „Reue zeige und den armen Siegern ihre Aufgabe erleichtere!" In der italienischen Presse ist man zwar zurückhaltender, aber auch dort ist eine Stellung zu beobachten, die uns im höchsten Maße befremden muß. Was schließlich Amerika angeht, so sind alle dortigen Erörterungen beherrscht von der Sorge, die amerikanischen Wirtschaftsinteressen möchten durch bestimmte Pariser Beschlüsse, wie namentlich die Ausfuhrabgabe und das Verbot der Kreditaufnahme durch Deutschland leiden. So sehen wir uns von allen Seiten unfreundlichen Gesinnungen gegenüber, die es uns erst recht nahe legen müssen, eng zusammenzuhalten und zusammenzuhalten.

Briands Rechtsfertigungsversuch.

Die Pariser Beschlüsse der Kammer und Senat.

Paris, 4. Febr. Die Erklärung, die Ministerpräsident Briand in der Kammer und im Senat über die Ergebnisse der Pariser Konferenz abgibt, beginnt mit folgenden Worten:

Die Regierung gibt Ihnen die Erläuterung, die sie Ihnen über die Beschlüsse der **Pariser Konferenz** schuldet. Die Verhandlungen sind unter den Umständen, die Sie kennen, eingeleitet worden. Unsere Regierung war kaum konstituiert, als sich bereits die **verschiedenartigen und wichtigen Probleme** aufwarfen, die eine rasche und klare Lösung verlangten. Das haben wir in unserer letzten Erklärung der großen Linien der Politik, die wir zu verfolgen gedenken, auseinandergesetzt. Die Konferenz war einberufen worden, um eine Verständigung über die Entwaffnung, über das Orientproblem und über die Reparationsfrage zu erzielen. Es handelt sich zuerst darum, die von den Kontrollkommissionen festgestellten Forderungen an Verpflichtungen, die die deutsche Regierung übernommen hat, sowohl auf Grund des Friedensvertrages als auch auf Grund des Abkommens von Boulogne und Spaa vorzubereiten. Die französische Regierung, die geneigt war, am 1. 1. 21 eine Aenderung in der Frage der Sanktionen zu fordern, hält darauf, diese Frage mit den Alliierten in voller Klarheit zu erörtern.

Nachdem Briand erklärt hat, daß die verschiedenen militärischen Sachverständigen die verschiedensten Maßnahmen verlangen, bespricht er die **Auflösung und Entwaffnung der unbestimmten Organisationen.** Die Entwaffnung bildet namentlich für Frankreich eine vitale Frage der Sicherheit. Die französischen Delegierten hätten daher energisch darauf gedrungen, daß in allen Punkten der Vertragsklauseln und die Verpflichtungen bezüglich der verschiedensten Probleme in künftigen Zeitpunkten aber unter Androhung von Sanktionen, die deren Ausführung sichern, gelöst werden sollten. Nachdem diese Frage zur Zufriedenheit Frankreichs gelöst worden sei, habe die Konferenz die **Reparationsfrage** in Angriff genommen. Die **Größe der Schuld** selbst die ins Auge falle, die von Frankreich vorgeschlagen sei, habe ein Problem aufgeworfen. Schon während der Reaktion des Friedensvertrages hätten sich die Schwierigkeiten als beträchtlich erwiesen. Jede der alliierten Besprechungen seit der Ratifikation des Friedensvertrages habe sich mit diesem Problem beschäftigen müssen. So schwierig es auch gewesen sei, eine Lösung zu finden, so hat sich doch die Notwendigkeit ergeben, diese Frage auf die Tagesordnung zu setzen; denn die Zeit war da, um die Unsicherheit zu beseitigen, so ungeheuer verwirrt die ganze Angelegenheit auch war. Galt es doch, so bald wie möglich das wirtschaftliche Gleichgewicht der Länder wieder herzustellen. Frankreich befindet sich in der materiellen und moralischen Notwendigkeit, daß seine verwüsteten Provinzen wieder aufgebaut werden müßten. Aber die Verschiedenartigkeit der Beurteilung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands zeige sich, unter welchen Gesichtspunkten man die Frage auch betrachte. Wie die Ministererklärung es bereits angekündigt habe, hätte man sich dem Unleugbaren fügen müssen. Deshalb sei man vor folgende Punkte gestellt worden: von Deutschland sofort die Zahlung von Beträgen, die so hoch wie möglich bemessen werden, zu verlangen. Das sei unerläßlich, nachdem zwei Jahre nach dem Waffenstillstand verflossen seien, während deren Frankreich für einige 10 Milliarden Vorschüsse machen mußte, anstatt daß sie Deutschland bezahlt habe.

Asquith gegen die Pariser Beschlüsse.

Rotterdam, 5. Febr. Asquith hat in Wolverhampton eine Rede gehalten, in welcher er seine Zweifel darüber aussprach, daß die Pariser Beschlüsse sich durchführen ließen. Seiner Meinung nach werde man den Wünschen der Alliierten auf diese Weise nicht gerecht. Vielmehr würde die Durchführung eines solchen Planes wahrscheinlich einen unerwünschten Einfluß auf den deutschen Handel haben.

Was die Brüsseler Konferenz erreichen soll.

Paris, 5. Febr. In der Handelsabteilung des französischen Außenministeriums, die technisch von Sendoux geleitet wird, wurde einem Mitarbeiter des „Homme libre" erklärt, die Brüsseler Konferenz habe ganz andere Aufgaben zu lösen als die Konferenz in London. Sie solle Deutschlands Leistungsfähigkeit untersuchen und, ohne Rücksicht auf die Höhe der Gesamtschulden, feststellen wie Deutschland seine Verpflichtungen in Naturallieferungen und Barzahlungen erfüllen könne. Es handle sich dabei im wesentlichen um eine Verbesserung der Bestimmungen des Versailler Vertrages über die deutschen Lieferungen. Die Arbeit sei übrigens weit genug fortgeschritten, um auch ohne Mitwirkung deutscher Sachverständiger erledigt werden.

Die ungenügende deutsche Kohlenbelieferung.

Berlin, 4. Febr. Die Denkschrift über die Kohlenfrage, die Staatssekretär Bergmann vor seiner Abreise in Paris überreicht hat, hebt die **ungenügende Belieferung der deutschen Industrie**, die Mängel der Versorgung mit Hausbrand und die ungenügende Beschaffung von Bunkerkohle hervor, infolge deren eine große Anzahl Fischdampfer in deutschen Häfen aufliegen. Während die deutsche Industrie und die gemeinsame Wirtschaft unter der Kohlennot leiden, ist der Bedarf Frankreichs in dieser Beziehung hin reichlich gedeckt. Die deutsche Regierung macht folgenden Vorschlag:

Für die Dauer von 6 Monaten, vom 1. 2. 21 ab wird Deutschland den alliierten Mächten eine Kohlenmenge von 72 000 Tonnen arbeitstäglich liefern, was bei einem Monat von durchschnittlich 25 Arbeitstagen 1 800 000 Tonnen Kohle ergibt. Im zweiten Teil der Denkschrift stellt die deutsche Regierung, die im Spaa-Abkommen festgelegte Zahlung von 5 Goldmark für die Tonne beizubehalten und ferner eine weitere Entschädigung in bar zu gewähren, um den Unterschied zwischen dem Inlandspreise und dem Weltmarktpreise etwas auszugleichen.

(Soll das vielleicht das deutsche „unannehmbar" sein. Die Schrift.)

Die Pläne der Reichsregierung.

Berlin, 5. Febr. Wie wir erfahren, ist man in Regierungskreisen augenblicklich dabei, **Gegenvorschläge bezüglich der Pariser Beschlüsse** für die Londoner Konferenz auszuarbeiten. Die Vorarbeiten hierzu, die bis zum 15. Februar abgeschlossen sein sollen, sind bereits in vollem Gange. Unser Vertreter, der heute nachmittag Gelegenheit hatte, an einer vertraulichen Sitzung eines der hierzu eingesetzten Arbeitsausschüsse teilzunehmen, ist in der Lage, uns folgende Einzelheiten zu geben. Er drahtet uns u. a.:

Die deutsche Reichsregierung, gestärkt durch das Mandat des Volkes, wird mit unwandelbarer Entschlossenheit jeden ihr nur möglichen Widerstand gegenüber den Forderungen der Entente aufbieten. Unbeirrt durch den Lärm der französischen Presse, wird die deutsche Reichsregierung ihre Gegenvorschläge für die Londoner Konferenz vorlegen. Man hat hinsichtlich der Vorarbeiten folgenden Arbeitsplan angenommen: Sämtliche in Betracht kommenden Ressorts aller Reichsministerien haben den Auftrag erhalten, ein umfassendes statistisches Material bereit zu stellen und zu ordnen, um auf dieser Grundlage die Gegenvorschläge Deutschlands zahlenmäßig und lückenlos formulieren zu können. Diese Gegenvorschläge werden die Höchstleistung Deutschlands in den kommenden 30 Jahren, wie dies der Versailler Vertrag vorsieht, zum Ausdruck bringen und in ihrer Klarheit keinen Zweifel darüber lassen, daß jede Belastung des Reiches darüber hinaus zu Deutschlands Untergang führen müßte.

Man glaubt, mit dieser außerordentlich schwierigen und komplizierten Vorarbeit bis Mitte Februar fertig zu sein und in den folgenden 10 Tagen zur Formulierung der Vorschläge selbst gelangen zu können.

Ueber die seit mehreren Tagen innerhalb der Regierungsstellen aufgestellten Richtlinien Europa gegenüber und über die Inangriffnahme eines großen einheitlichen Aktionsprogramms wird am Sonnabend eine endgültige Entscheidung fallen. Bis zu dieser Stunde soll jede Aussprache mit der Entente ruhen.

Von einer anderen Berliner Informationsstelle erfahren wir, daß die gestern in den Wandelgängen des Reichstages verbreiteten Nachrichten, Reichsminister Dr. Simons habe am gestrigen Tage Verhandlungen mit dem englischen und französischen Botschafter gepflogen, gänzlich unzutreffend sind. Man kann im Gegenteil sagen, daß im Augenblick eine hermetische Abgeschlossenheit zwischen der Reichskanzlei und dem Auswärtigen Amt einerseits und den diplomatischen Vertretungen der Entente andererseits herrscht. Die deutsche Regierung hat nicht einmal die offizielle Anfrage gestellt, ob und wie die Entente gegenüber der Unterbreitung der deutschen Gegenvorschläge ablehnend verhalten.

Die Antwortnote der deutschen Gegenvorschläge.

Berlin, 5. Febr. Die Gegenvorschläge der deutschen Regierung auf die Pariser Beschlüsse der Entente werden im Auswärtigen Amte jetzt ausgearbeitet. Sie werden zunächst in Gemeinschaft mit dem Reichsfinanzministerium zusammengestellt und werden dann einem Sachverständigen-Ausschuß, der sich aus Vertretern von Handel und Industrie zusammensetzt, vorgelegt werden. Erst dann wird sich das Reichskabinett mit ihnen beschäftigen. Ob die Gegenvorschläge direkt nach Paris abgehen oder erst in London vorgelegt werden, steht noch dahin, denn bisher ist ja Deutschland noch nicht London noch nicht formell eingeladen. Die Ausarbeitung der Gegenvorschläge wird mindestens einenhalb Wochen erfordern.

Ein Aufruf des Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 4. Febr. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund richtet an die Arbeiter der Welt einen Aufruf, in dem es zum Schluß heißt:

Das deutsche [illegible] sich bereit erklärt, im [illegible] den angerichteten [illegible] Es ist aber [illegible] internationalen Kapitalismus zugrunde zu gehen. Haß und Erbitterung werden sich in die Herzen eingraben, auch in die Herzen derjenigen, die ihr ganzes Leben lang für die internationale Verständigung und für die Völkerversöhnung kämpften. Arbeiter der Welt, Ihr habt das Wort!

Diesem Aufruf schließen sich der Allgemeine freie Angestelltenbund und der Beirat der freigewerkschaftlichen Betriebsräte-Zentrale an.

Lensmann lehnt die Einladung nach Brüssel zum 7. Februar ab.

Berlin, 4. Febr. Wie wir erfahren, erhielt der erste Vertreter der deutschen Delegation für Brüssel, Staatssekretär Bergmann, eine Einladung zur Fortsetzung der Verhandlungen in Brüssel zum 7. Februar. Bergmann antwortete, die deutsche Delegation sei nicht in der Lage, der Einladung zu folgen, weil die deutsche Regierung mit der Prüfung und Durcharbeitung der Pariser Beschlüsse beschäftigt sei und hierbei die Hilfe der für Brüssel bestimmten Sachverständigen nicht entbehren könne.

Das Urteil Philipp Heinekens.

Generaldirektor Heineken vom Norddeutschen Lloyd erklärte dem Berliner Vertreter der Weserzeitung u. a., die deutsche Regierung habe die Pflicht, zunächst alle Verhandlungsmöglichkeiten zu erschöpfen, auf der andern Seite müsse sie, soweit die Erhaltung des deutschen Wirtschaftslebens in Betracht komme, bis zum äußersten jeder Belastung sich vor allem hüten, durch nachgiebige [illegible] Forderungen eine günstige [illegible] fragen erzielen zu wollen. Die bisher gemachten Erfahrungen hätten gelehrt, daß man damit keinen Erfolg habe. Frankreich habe sich anscheinend noch keine Sorge darüber gemacht, wo die von Deutsch-

land für die Jahreszahlungen geforderten Bonds abgesetzt werden sollten. Daß der Verband die wirtschaftliche Einwirkung der Vereinigten Staaten gern vermeiden möchte, gehe deutlich daraus hervor, daß mit Rücksicht auf den **Amtsantritt des Präsidenten Harding** am 4. März die **Konferenz in London auf Ende Februar** gelegt worden sei. Die deutsche Regierung müsse bei ihren Gegenvorschlägen davon ausgehen, daß auch Frankreich finanziell stark ruiniert sei. **Keynes** habe vor kurzem als Endsumme der deutschen Entschädigung 86 Milliarden Goldmark genannt; das würde eine Summe sein, die im Vergleich zu setzen wäre mit den 100 Milliarden Goldmark die seinerzeit von der deutschen Abordnung in **Versailles vorgeschlagen** worden seien. Zwar sollte damals diese Summe in 100 Jahren einschließlich aller Zinsen und unter der Voraussetzung abgetragen werden, daß Deutschland seine Handelsflotte, seine **Kolonien** behalte und außer Elsaß-Lothringen keine Gebiete abtrete. Diese Verluste und die weiteren starke Entwertung der Mark würden bei der endgültigen Entschädigungssumme in den deutschen Gegenvorschlägen stark berücksichtigt werden müssen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 4. Februar.

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet.

Es kommen zunächst Teilanträge zur Erledigung.

Eine Anfrage der Abgeordneten Frau **Müller** (Ostfriesland) wegen der widerrechtlichen Festhaltung deutscher Kriegsgefangener in Rumänien wird reg erungsseitig erwidert, daß es sich hier um nicht bestätigte Gerüchte handelt.

Es folgt die Beratung des gemeinsamen Antrages der Parteien betreffend

Regelung der Lebensmittelversorgung

Abg. **Siemsen** (Komm.) begründet den Antrag.

Abg. **Sieber** (Z.) bittet um möglichste Berücksichtigung des Handwerks bei [illegible] Handwerk gegen die Konsumvereine.

Nach debatteloser Erledigung zahlreicher Petitionen vertagt sich das Haus auf Mittwoch, 23. Februar, 3 Uhr nachmittags. Etat des Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums.

Berlin, 4. Febr. Der Reichstag hat sich auf den 23. Februar vertagt.

Die Verhandlungen zwischen den Rechtsparteien.

Berlin, 5. Febr. Zu den neuerdings eingeleiteten schriftlichen Verhandlungen zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei erfahren wir, daß die heute morgen erfolgte Antwort der Deutschen Volkspartei als Grundlage für weitere Verhandlungen betrachtet wird. Die deutschnationale Fraktion wird noch heute ihrerseits die Antwort an die anderen Rechtsparteien feststellen. Der Vorwärts bestätigt in seiner heutigen Morgennummer, daß von seiten der Sozialdemokraten keinerlei Neigung besteht, in ein Kabinett mit der Deutschen Volkspartei einzutreten, da sie angeblich die Mitverantwortung für eine Politik, die nicht von ihr allein gemacht wird, nicht tragen wolle. Tatsächlich liegen aber parteipolitische Gründe vor.

Aus dem Reiche.

Zur Frage der Eisenbahntarife.

Berlin, 5. Febr. Der Reichsverband der Deutschen Industrie wandte sich vor einiger Zeit gegen die geplante durchgehende 100proz. Erhöhung der Gütertarife. Demgegenüber erhob der Reichsverband die Forderung verschiedener Prozentsätze der Frachterhöhung für die einzelnen Tarifgruppen, die nach der Tragfähigkeit der Güter zu vereinbaren wäre. Der Verkehrsausschuß des Reichsverbandes wendet sich jetzt in einer Entschließung gegen eine Regulierung der Frachtsätze aus rein fiskalischen Gesichtspunkten. Es heißt in der Eingabe, bei der vorgesehenen Gestaltung der Frachtsätze müsse den wechselnden Konjunkturen Rechnung getragen werden können. Die Zuschläge müßten daher als auf Zeit bewilligte Teuerungszuschläge von Jahr zu Jahr einer sachverständigen Nachprüfung unterzogen werden. Die gegebene Stelle hierfür sei der Reichswirtschaftsrat. Es müsse jährlich im Anschluß an [illegible] vorherige Begutachtung durch die Eisenbahn-Tarifkommissionen beschlossen werden, welche Tarifzuschläge für das nächste Etatsjahr erhoben werden sollen. Es sei in diesem Zusammenhang an die Pariser Beschlüsse erinnert, wo es im Artikel 5 Absatz 3 heißt: „Die Reparationskommission hat die deutsche Regierung aufzufordern, die Tarife zu ändern oder zur Vermehrung ihrer Einnahmequellen andere, von dieser Kommission für unumgänglich erachtete Maßnahmen zu treffen. Dieselben [illegible] auch die gesamte Einfuhr [illegible] Reiches [illegible] gestellt werden.

Die verzögerte Steuerklage gegen Erzberger.

Berlin, 5. Febr. Der Zentrumsabgeordnete Andre ersucht in einer kleinen Anfrage die Reichsregierung, aus dem Bericht des Finanzamtes Charlottenburg, und des Landesfinanzamtes Berlin Aufschluß über den Stand der Steuerangelegenheit des Abg. Erzberger zu geben. Er bittet ferner um Aufschluß, ob es richtig ist, daß die Untersuchung dieser Steuerangelegenheit schon mehr als ein Jahr dauere und worin die Hemmungen zu suchen seien, daß diese Angelegenheit noch immer nicht zum Abschluß gekommen sei.

Friedliches aus dem sächsischen Landtag.

Dresden, 5. Febr. Der Landtagsausschuß beschloß, die sächsische Regierung zu ersuchen, **für Hochverrat gegen den Freistaat** und für alle im Gefolge des **Kapp-Putsches** begangenen Straftaten eine **Amnestie** zu erlassen. Der Antrag wird von der sozialdemokratisch-kommunistischen Mehrheit des Landtags jedenfalls angenommen werden.

Dresden, 5. Febr. Die Kommunisten haben im sächsischen Landtag beantragt, den **sächsischen Erwerbslosen** eine insgesamt 30 Millionen Mark betragende **Beihilfe** auszuzahlen, die auf **die sächsische Industrie nach Höhe des Absatzes und Reingewinns gestaffelt umgelegt werden soll.** (Arme sächsische Industrie.)

Süddeutsche Belieferung mit Saarkohle?

Saarbrücken, 5. Febr. Die französische Saargrubendirektion teilt der Bergwerksverwaltung in einem besonderen Schreiben mit, daß sie sich gezwungen sehe, mangels Absatz Feierschichten einzulegen. Die Absatzstockung sei in der Weltwirtschaftskrise begründet; in Frankreich kaufe die Industrie mangels Aufträge weniger Kohle. Die Krise wird seitens der französischen Bergwerksverwaltung nur als eine vorübergehende bezeichnet, da Verhandlungen im Gange sind, die Saarkohle nach Italien und der Schweiz auszuführen. Auch mit Deutschland sollen seit Oktober vor. Js. Verhandlungen schweben, um auf dem Wege des Austausches von Saarkohle Süddeutschland mit Kohlen aus dem Saargebiet zu versorgen. Da die Halbertbestände überall beträchtlich anwachsen, ist am 31. Januar eine Feierschicht eingelegt worden. Weitere Feierschichten sind vorläufig für den 5. und 7. Februar festgelegt worden. Infolge Eingreifens der Saarregierung werden vorläufig keine Arbeiterentlassungen auf den saarländischen Hüttenwerken mehr stattfinden.

Feierschichten im Saargebiet und dennoch erhöhte Kohlenanforderungen Frankreichs an den Ruhrbergbau! — ein treffliches Beweismittel für die angeblich die wirtschaftliche Notwendigkeit des französischen Standpunkts.

Der preußische Minister des Innern gegen karnevalistische Ausschreitungen.

Berlin, 4. Febr. Der preußische Minister des Innern richtete an die Regierungspräsidenten und den Berliner Polizeipräsidenten folgenden Erlaß:

„Der Ernst der Lage des deutschen Vaterlandes, wie er in den letzten Tagen durch die Pariser Beschlüsse über unsere Entschädigung klargeworden ist, läßt es unziemlich erscheinen, daß in den bevorstehenden Karnevalstagen im großen Umfange karnevalistische Belustigungen, insbesondere Tanzlustbarkeiten, stattfinden. Von einem allgemeinen Verbot derartiger Veranstaltungen will ich mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schädigungen der dadurch beteiligten Geschäfte absehen, bitte aber, darauf hinzuweisen, daß solche Veranstaltungen nur stattfinden, wo sonst insbesondere mit Rücksicht auf die bereits getroffenen Vorbereitungen wirklich schwere wirtschaftliche Härten sich ergeben würden und daß sie sich in einem Rahmen halten, der würdelose Ausschreitungen ausschließt. Im übrigen darf erwartet werden, daß die Bevölkerung sich des Ernstes der Lage bewußt ist und eine entsprechende Haltung bewahren wird.

Der Fall König.

Berlin, 4. Febr. Zu Beginn der heutigen Reichstagssitzung wiederholte der Abgeordnete Dr. Mumm seine schon vor einigen Wochen gestellte Anfrage über die **Massenhausuchungen** bei angesehenen Mitgliedern der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei **im Kreise Siegen**, die auf Veranlassung des Regierungspräsidenten König in Arnsberg erfolgt sind. Die Reichsregierung werde wiederum erklären, daß der preußische Minister des Innern **Severing trotz mehrfachem Ersuchen** zu den Vorgängen im Kreise Siegen **noch keine Stellung genommen habe** (!). Die Reichsregierung könne die Anfrage nicht sachlich beantworten, ohne die Stellungnahme des preußischen Ministers des Innern zu kennen. Sie habe sich nochmals mit ihm in Verbindung gesetzt. Das Verhalten der preußischen Regierung ist zum mindesten eigenartig. Sie feint in dem Vorstoß gegen das Recht eine Parteisache zu sehen die sie im Interesse ihrer Partei aus der Welt schweigen will. **Es ist höchste Zeit, daß dieser Parteiregierung in Preußen ein Ende gemacht wird.**

Aus Stadt und Land.

Samstag, 5. Februar.

O „Bürger"!

Am Tag, als das Revolzzentrum
Den alten Staat einfarchte,
O sagt mir, was tat das Bürgertum —?
Es schlief, es pennte, es schnarchte!

Und dann, so gewöhnlich im Jänner und März,
Beim Putsch der „Linkselemente",
Was tat der Bürger, o sag es mein Herz!? —
Er schnarchte, er schlief, er pennte!

Ob von links, ob von rechts der Krawall begann
Und kochend den Staat überschäumte,
Mein Gott, was ging das den Bürger an?
Er schnarchte, er pennte, er träumte!

Besonders der Bürger in Groß-Berlin
Ließ sich die Kappe gemütlich
Knallrot über beide Ohren ziehn —
Er fügte dabei höchst friedlich!

Und gilt's nun in Preußen, verzweifelt und (hart
Um's nackte Leben zu rennen —
Willst du, o Bürger, auch diesen Start
Verschlafen, verschnarchen, verpennen?

O Bürger, hupf aus der Lagerstatt
Und tu, was bisher du versäumt hast!
Sonst schmeißen sie dich nämlich
(raus aus dem Bett,
In dem du bis dato geträumt hast!
werde.

Kirchenwahl ist heute.

Die Wahl findet heute nachmittag von 5 b's 7 Uhr in der Kirche und im Vestsaal Hause statt. Mit Rücksicht auf die zeitlich kurze Wahldauer wird gebeten, schon frühzeitig von dem Wahlrecht Gebrauch zu machen, damit der Andrang nicht zu groß wird und die Wahlhandlung in Ruhe vor sich gehen kann.

Wahlrecht ist Wahlpflicht.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Auf die heute Abend bei Schilken stattfindende Wählerversammlung möchten wir an dieser Stelle empfehlend hinweisen.

— **Wählerversammlung des Zentrums.** Christliche Frauen und Jungfrauen, versäumt nicht die öffentliche Wählerversammlung am Freitag den 11. Februar, Nachm. 6 Uhr spricht Frau Sozialbeamt'n Anton-Hagen, über „Die christliche Frau und das Zentrum" im Saale des Hotels „Zur Hause". Zur Deckung der Tageskosten wird 1 ℳ Eintritt erhoben. Alle Wählerinnen ganz besonders die Freunde der christlichen Solidarität sind herzlich willkommen. Alle Zentrumswählerinnen und Jungzentrumsanhängerinnen müssen erscheinen.

— **Passionsgottesdienste.** In dieser Woche beginnen die Passionsgottesdienste. Der erste Gottesdienst findet am Sonntag den 6. Febr. nachmittags ½6 Uhr im Vestsaal Hause statt.

— **Silberhochzeit.** Das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen morgen die Eheleute Karl Jung und Frau Johanna geb. Nordmeyer, Feverstr. 61.

— **Einheitliche Schulferien für ganz Deutschland.** Im Reichsschulausschuß, dem die Vertreter der Unterrichtsverwaltungen der einzelnen Länder angehören, erwägt man zurzeit die Einführung einheitlicher Schulferien in ganz Deutschland. Wegen des Widerstandes der Bayern ist man bisher noch zu keinem Entschluß gekommen.

— **Schlechte Aussichten für Junglehrer.** Nach einer amtlichen Statistik sind im Regierungsbezirk Arnsberg stellenlos 59 evangelische, 381 katholische Schulamtsbewerberinnen, ferner 8 evangelische technische Lehrerinnen, evangelische Schulamtsbewerber 76, katholische 190.

— **Bund der älteren Wandervögel.** Die „Gruppe Geveleberg vom Bunde der älteren Wandervögel (E. V.)" beabsichtigt, am Sonntag den 20. ds. Mts. Jung und Alt durch einen „Volksabend" zu erfreuen. Volkslieder sollen gesungen werden. Laute und Geige werden wiederum mitwirken. Außerdem wird ein Märchenspiel den Abend abschließen. — Bei dem großen Erfolg, dessen die Gruppe bei ihrer letzten Veranstaltung (Weihnachtsmusik) sich erfreuen durfte, wird auch der „Volksabend" sicher allseits begrüßt werden.

Westfalen und Rheinland.

* **Elberfeld**, 4. Febr. In der Zeit vom 26. bis Ende Januar konnten bei verschiedenen in hiesiger Stadt erfolgten Durchsuchungen nach verborgen gehaltenen Militärwaffen beschlagnahmt werden: 1 Karabiner, 4 Armeepistolen, 2 Art.-Granaten, 1 Art.-Zünder, 1 Gewehrlauf, 2 Sprengkapseln, 204 Patronen und 6 Seitengewehre. Ferner wurden gestern in einem Hause der Bockeldreistraße auf dem Speicher nach Aufbrechen des Fußbodens gefunden und beschlagnahmt: 3 Gewehre, 3 Karabiner, 21 Eierhandgranaten, 100 Sprengkapseln und 680 Patronen. Festnahmen haben nicht stattgefunden. (Wer mögen wohl die Besitzer gewesen sein?)

* **Elberfeld**, 5. Febr. Ein sonderbarer Fall beschäftigt die Untersuchungsbehörde. Ein Bürovorsteher hatte mit einem Mädchen in Kassel ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um sich seiner Unterhaltungspflicht zu entziehen, hielt es der Mann für geraten, zu „sterben". Tatsächlich erhielt die junge Mutter seine Anzeige mit Trauerrand ins Haus geschickt, aus der sie dann ersah, daß der Vater ihres Kindes „gestorben" war. Selbst eine notarielle Todesbescheinigung ging der Mutter zu, deren Interessen nun das Vormundschaftsgericht vertrat. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen zwischen Gericht und der Mettmanner Verwaltung erfuhr ersteres natürlich bald, daß sich der angeblich in den Märzkämpfen gefallene Vater einer bemerkenswerten Gesundheit erfreut. Das Manöver dürfte für ihn nun ein böses gerichtliches Nachspiel haben.

* **Hagen, 5. Febr.** Der Inhaber eines Konditorei- und Bäckereibedarfsartikelgeschäfts mußte die Wahrnehmung machen, daß er seit einiger Zeit stille Abnehmer hatte. Beim Jahresabschluß stellte er fest, daß für etwa 40000 Mark Ware fehlte. Der Geschädigte wandte sich an die Kriminalpolizei um Rat. Der Verdacht lenkte sich gleich auf eine stadtbekannte Persönlichkeit, die in letzter Zeit häufig von Beamten in der Nähe des Geschäfts beobachtet worden war. Die sofort angestellten Ermittelungen führten zur Festnahme von drei Angestellten des betr. Geschäfts, die das gestohlene Gut dem aus den Revolutionstagen bekannten, jetzt verabschiedeten Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates, Niermann, zur Verschiebung übergaben. Nun wird sich der ehemalige „Kommandant" von Hagen, der ebenfalls verhaftet wurde, demnächst wegen Hehlerei zu verantworten haben.

* **Dortmund, 4. Febr.** Die Gemeindevertretung von Selm hat folgenden nachahmungswerten Beschluß gefaßt: Jeder, der einen maskierten oder mit Schußwaffen versehenen Räuber oder Einbrecher auf frischer Tat ertappt, festnimmt oder so unschädlich macht, daß seine Bestrafung erfolgen kann, erhält für jede Tat eine Belohnung von 200 Mark.

* **Köln, 3. Febr.** Ein Installateur war von dem Schöffengericht angeklagt, seinen Lehrling zweimal dem Fortbildungsschulunterricht ferngehalten zu haben. Er wandte ein, daß er den Knaben nur in sehr dringlichen Fällen, bei Rohrbrüchen und dergleichen zurückgehalten habe. „Die Gesetze sollen jetzt schärfer werden", sagte der Vorsitzende. „Seit der Revolution sollen die Knaben theoretisch und praktisch so ausgebildet werden, daß sie in die höchsten Stellen im Reiche einrücken können. So ein Junge kann ja unter den heutigen Verhältnissen einmal Reichspräsident werden." „Ja, das könnte er auch", meinte der Meister, „er ist ein sehr tüchtiger Junge". Das Urteil lautete auf Freisprechung.

* **Köln, 3. Febr.** Sonntag abend wurde im Dom ein Denkmal zu Ehren der gefallenen Krieger der Dompfarre und der Dombauhütte durch den Erzbischof eingeweiht. Es ist eine von Professor Grauegger (Köln) als Hochrelief gehaltene Gestalt des heiligen Michael, die sich wuchtig von dem Eichenholzgrund abhebt. Sie ist am zweiten Pfeiler des Mittelschiffes an der linken Seite angebracht. An der Grundplatte ist eine Plakette angebracht aus den Splittern der Kaiserglocke, die die Aufschrift trägt: „Auch mich zerschlugen sie!"

* **Duisburg, 5. Febr.** Es ist bekannt, daß im Bergischen Land eine Anzahl Städte eine kommunistische Mehrheit in ihren Ortsparlamenten besitzen. Diese Mehrheit nutzt die ihr dadurch zufallende Macht nicht immer zum Nutzen der Allgemeinheit aus. Für Zwecke, die ihr besonders am Herzen liegen, bewilligt sie Gelder, ohne darauf zu achten, ob auch eine Deckung für diese Ausgaben vorhanden ist. Die Bürgermeister stehen dieser Handhabung praktisch machtlos gegenüber und können den erforderlichen Widerstand nicht leisten. Den betroffenen Städten erwächst durch diese Handhabung ihrer Finanzverwaltung eine schwere Gefahr, auf die jetzt auch die Regierung aufmerksam geworden ist. Kraft ihres Ueberwachungsrechtes hat sie jetzt eine genaue Kontrolle angeordnet. Diese wird augenblicklich durch einen Ausschuß von Regierungsbeamten ausgeübt, die bezeichnenderweise die Städte in den Kreisen Solingen, Hückeswagen, Wald, Ohligs, Gräfrath und Opladen bereist und die dortige Finanzwirtschaft beaufsichtigt.

Gerichtssaal.

Eisenbahndiebstähle und Mehlverschiebungen vor Gericht.

hn. **Hagen, 2. Febr.** Vor der Hagener Strafkammer begann heute der Riesenprozeß gegen 17 Angeklagte, die beschuldigt sind in den Jahren 1918 und 1919 im Güterbahnhof Hagen zahlreiche Wagenladungen Mehl durch Diebstahl an sich gebracht und an Werke und Stadtverwaltungen verschoben zu haben. Der Fall ist typisch für die Machenschaften der Eisenbahnverbrecher und ihrer Helfer. Die Mehlwagen wurden beim Rangieren in falsche Gleise gebracht, die Wagennummern mit Farbe überpinselt und durch neue ersetzt, zumeist wurde sogar ein neuer Direktionsersatz aufgepinselt. Die Frachtbriefe wurden vernichtet und die so umgetauften Wagen dann mit gefälschten, untergeschobenen Frachtbriefen weiterversandt und darauf von Schiebern zu Preisen für „Auslandsware" verkauft. Z. B. wurde eine Wagenladung Mehl, die für die Stadt Lüdenscheid bestimmt war, und 5000 Mark kostete, für 105 000 Mark an eine Gemeinde verkauft. Die Verbrechen bei der Eisenbahn verübte der Rangierer Wasilewski. Der erste Fall ist ihm im Oktober 1918 nachzuweisen. Durch seinen Schwager Kreitzewolf ließ er einen für Schweden bestimmten Wagen an den Händler Holtrop in Düsseldorf verkaufen, der ihn für 59 000 ℳ an die Hagener Gußstahlwerke absetzte. K. erhielt von H. nur 30 000 Mark per Scheck. Diesen hat K. bei einem Makler in Hamborn eingelöst, der 4500 Mark Wechselgebühr abzog. Ein zweiter Wagen ging in gleicher Weise durch Vermittelung von H. an die Mannesmann Röhrenwerke in Düsseldorf-Rath. H. erhielt 32 000 Mark, gab aber seinen Helfern keinen Pfennig, sondern drohte ihnen mit Verhaftung. Ein anderer Schwager von W., Heinz Ernzer, lernte nun den Verwaltungssekretär Pauls in Wetter kennen, dem er Mehl anbot. Dieser gab das Angebot an den Kolonialwarenhändler Bäumer in Wetter weiter, dem sich E. als Figge vorstellte. B. lernte den Kaufmann Ehrenstein in Mülheim kennen, durch ihn den Sekretär Giehel in Düsseldorf und diese verkauften einen für Lüdenscheid bestimmten Wagen Mehl an die Stadt Elberfeld. Inzwischen wurde Pauls in einer anderen Sache verhaftet. Dadurch verzögerte sich die glatte Uebergabe der Ware und diese verfiel der Beschlagnahme. Sie ist später der Stadt freigegeben, der Kaufpreis von 98 400 Mark ist aber nicht bezahlt worden. Frau G. ist dann aber weinend zum Dezernenten gegangen, hat erzählt, sie habe Bürgschaft geleistet und daraufhin ist ihr der Höchstpreis mit 8 658 Mark ausgezahlt worden. Sie hat das Geld als Provision eingestrichen. Weiter hat Bäumer einen Wagen für 66 000 Mark nach Velbert, einen zweiten dorthin für 77 000 Mark, einen nach Lebmathe und Oestrich für 95 842 Mark und einen nach Langerfeld für 105 000 Mark verkauft. Bei diesen Verkäufen war eine weitere Zahl Vermittler tätig. Zur heutigen Verhandlung waren nur 13 Angeklagte erschienen. 3 sind erkrankt und Rangierer W., die Seele des Unternehmens ist aus der Untersuchungshaft entwichen und konnte noch nicht wieder festgenommen werden. Den Angeklagten wird zur Last gelegt Verfälschung von Frachturkunden, Fälschung von Frachtbriefen und Quittungen, Ankauf gestohlenen Mehls und Mitwirkung bei dessen Verkauf. Für die Verhandlung sind zwei Tage vorgesehen.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball-Vorschau.

In der

Liga

sind die Meisterschaftsspiele für Gevelsberg beendet, die Spiele der C.-Klasse stehen vor dem Abschluß. Die Zeit bis zum Frühjahr werden die Fußballer zu Freundschaftsspielen benützen, um dann allmählich der Leichtathletik und dem sonstigen Sport den Weg frei zu geben.

Meisterschaftsspiele C.-Klasse. Turnverein Lichtenplatz 1 erwartet auf seinem Platz den Turnverein Milspe 1. Da Milspe eine flinke und nicht zu unterschätzende Mannschaft besitzt, kann auf ein flottes Spiel gerechnet werden. Dieses Spiel bringt Lichtenplatz den Abschluß der Meisterschaftsspiele. — Die erste Mannschaft vom T. u. Sp. V. „Westfalia" weilt morgen in Haspe, um das Spiel gegen „Jahn" Westerbauer auszutragen. „Westfalias" Mannschaft wird sich wohl als die bessere Elf erweisen und dadurch die Tabellenstellung weiter verbessern können.

Freundschaftsspiele. Die Ligareserve-Mannschaft vom T. u. Sp. V. Gevelsberg fährt nach Herdecke. Die 3. und die 4. Mannschaften empfangen auf dem Platz an der Zentrale die gleichen Mannschaften vom V. f. B. Barmen. Das Spiel der 5. Mannschaft beginnt um ½2 Uhr, daß der 3. um 3 Uhr nachmittags.

Vereins- und Vergnügungskalender.

Samstag, 5. Februar.

Bürgergesangverein. Kostümfest abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Haufe".

Deutschnationale Volkspartei. Wählerversammlung abends 8 Uhr bei Julius Schilken, Mittelstraße. Rednerin Frau Hedwig Hoffmann-Bochum „Frauen an die Front — an die Seite der Männer."

Haus- und Grundbesitzer-Verein. Versammlung abends ½8 Uhr bei Ed. Rosendahl (nur für Mitglieder.)

L. T. Lichtspiele, Hahlinghauser Straße. „Die Todesfahrt."

Variete- und Lichtspiele. Varietes-T... und „Nirwana" 2. Teil.

Sonntag, 6. Februar.

Verein vereinigter Sachsen und Thüringer. 11. Stiftungsfest bei Buschmann, Rosendahler Straße.

Bei Grell Elberfelder Straße Tanzvergnügen.

Gasthof „Zur Haufe" Tanzkränzchen.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Der Spielplan für die nächsten Tage ist wie folgt festgelegt: Sonnabend und Sonntag Abend 7½ Uhr „Die Frau im Hermelin". Sonntag Nachmittag 3 Uhr „Der letzte Walzer". Am Montag Abend 7½ Uhr auf vielseitigen Wunsch die mit so großem Beifall aufgenommene vieraktige Tragödie „Erdgeist" von Frank Wedekind im Rahmen eines Kammerspielabends, auf welche Vorstellung wir ganz besonders hinweisen. Dienstag den 8. Febr., 7½ Uhr, 17. Vorstellung im Abonnement A „Hänsel und Gretel". Mittwoch den 9. Febr., Nachmittags und Abends 7½ Uhr Sondervorstellung der Calderongesellschaft „Die Geheimnisse der heiligen Messe", Festspiel von Calderon. Donnerstag den 10. Febr., Abends 7½ Uhr, 18. Vorstellung im Abonnement B „Sappho". Am Freitag den 11. Febr. bleibt das Theater wegen Vorbereitungen für „Meistersinger" geschlossen.

Wirtschaftlicher Teil.

Industrievorschläge zum Aufbau der Arbeiter- und Wirtschaftsräte.

In einer gemeinsamen Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium haben die Spitzenorganisationen der Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelstag, der Reichsverband der deutschen Industrie, die Vereinigung des Deutschen Arbeitgeberverbandes eine sachlich übereinstimmende Stellung zur Frage des Aufbaus der Arbeiter- und Wirtschaftsräte gemäß Artikel 165 der Reichsverfassung dargelegt. Auf der Unterstufe sollen die Handelskammern als öffentlich-rechtliche Vertretungskörperschaften der Unternehmer bestehen bleiben. Falls die Arbeiter- und Angestelltenräte auch auf dieser Stufe eine paritätische Behandlung bestimmter Fragen wünschen, würde der Bildung entsprechender Ausschüsse der Bezirksarbeiterräte, die mit den Vertretungen der Unternehmerkammern von Fall zu Fall zusammentreten können, den praktischen Bedürfnissen entsprechen. Die Wahlen zu den Kammern werden getrennt nach Berufsgruppen der Industrie, des Groß- und Kleinhandels und entsprechend der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Gruppe innerhalb des Bezirks vorzunehmen sein. In einem nach Anhörung der landwirtschaftlichen Fach- und Arbeitgeberverbände des Bezirks von den Kammern festzustellenden und von der Aufsichtsbehörde zu genehmigenden Statut wäre vorzusehen, wie die Sitze auf die verschiedenen Gruppen verteilt werden sollen. Bei Meinungsverschiedenheiten würden die einzelnen Gruppen besondere Voten abgeben, die dann gleichzeitig mit den Vorschlägen der Handelskammer den zuständigen Stellen übermittelt werden. Auf der Mittelstufe im Bezirkswirtschaftsrat wird die Parität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im ganzen und innerhalb der Gruppe durchzuführen sein. Die Vertreter der Unternehmer würden in der Weise zu wählen sein, daß die Vertreter der einzelnen Gruppen der sämtlichen beteiligten Kammern gesondert zusammentreten und die Vertreter seiner Gruppe wählen, die ihrer Kammer nicht anzugehören brauchen und auch Gewerkschaftsführer der freien Verbände und Kammern sein können. Die freien Verbände sollen berechtigt sein, Vorschlagslisten für diese Wahl einzureichen. Für die Bildung der Bezirksarbeiterräte empfiehlt die Vereinigung des Reichsverbandes eine direkte Wahl für die Arbeitnehmer der Bezirke nach Berufsgruppen (fachlicher Ausbau), für die Bildung des Reichswirtschaftsrates empfehlen sämtliche Organisationen, daß die Unternehmerglieder zur Hälfte auf Vorschlag der Unternehmergruppe der Bezirkswirtschaftsräte in den Zentralorganisationen der Unternehmerkammern, zur anderen Hälfte von den fachlichen Spitzenorganisationen ernannt werden. Im übrigen würden die Berufsvertretungen um so besser ihre Aufgaben erfüllen können, je weniger noch weitere Volkskreise an dem Aufbau beteiligt werden.

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Wasmindel für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herkenrather beide in Gevelsberg.



Jung. Mädchen aus guter Familie, welches 1 Jahr die Handelsschule besucht hat, **sucht Stellung** als Anfangerin auf einem Büro. Angebote unter G. M. 11 an die Geschäftsst.

Suche für meinen Sohn 14 Jahre, zum 1. April **Lehrlingsstelle** auf einem kaufm. Büro. Fritz Spallenkl, Hahlinghausen 114.

Verheir. Mann (Pferdeliebhaber) sucht **Stelle als Kutscher.** Fabrik evtl. mit Wohnung bevorzugt. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Suche mir einige Kunden im Nähen, Flicken und Stricken außer dem Hause oder im Geschäft. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Kostümfest
des
B. G. V.
heute
abend 8 Uhr
in sämtl. Räumen des
Hotels „Zur Haute".

Festlichkeits-halber
sind meine Räume heute abend ab 8 Uhr
geschlossen.
Heinr. Reuter,
Hotel „Zur Haute".

Kurt Paul
Kräftiger
Stammhalter
angekommen.
Kurt Lauterberg u. Frau
Emmy geb. Schütz.
Gevelsberg, den 4. Februar 1921.
Klosterholzstr. 36 I.

Gevelsberger allgemeine Sterbekasse.

Am Sonntag, den 13. Februar 1921, nachmittags von 4—6 Uhr, im Vereinslokal (Rich. Kochenberg, Mittelstraße 102): Zahlung der Beiträge und Entgegennahme neuer Mitglieder-Anmeldungen.

Hieran anschließend:

Jahres-Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. — Bericht der Kassenprüfer über die Prüfung der Kasse in der Revision für das Jahr 1920.
2. Erteilung der Entlastung für den Vorstand über die Verwaltung des Kassenvermögens für das Jahr 1920.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes. (Es scheidet der Kassierer aus.)
4. Wahl der Kassenprüfer für das laufende Jahr.
5. Beitritt zum Verband Westd.-Mitt. Sterbekassen.
6. Besprechung und evtl. Beschlußfassung über die Erhöhung des Beitrages und des Sterbegeldes.
7. Anmahnung der Einziehung der rückständigen Beiträge.
8. Verschiedenes.

Gevelsberg, den 6. Februar 1921.

Der Vorstand.
J. A.: Hans Glahmeyer, Vorsitzender.

Bürgerverein Gevelsberg.

Montag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Ed. Rosendahl, Mittelstr.:

Jahres-Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Besprechung über die getätigte Bürgermeisterwahl.
6. Städtische Angelegenheiten.
7. Verschiedenes.

Zu dieser besonders wichtigen Versammlung bitten wir unsere Mitglieder dringend vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gewerbetreibende! Handwerksmeister!

Am Montag, 7. Februar, abends pünktl. 8 Uhr, im Restaurant Hackenberg in Gevelsberg wird ein Vertreter der untengenannten Firma einen

hochwicht. Vortrag

halten über die neuen Steuerarten, Vermögensabgaben, Buchführungspflicht ꝛc.

Redner wird u. a. beweisen, daß viele Gewerbetreibende aus Unkenntnis bisher 20—30 % zu viel Steuer entrichtet haben.

Information am Platze! Eintritt frei!

Reichsbuchhaltung „Veritas",
Filiale Elberfeld, Steinstraße 17.
Zentrale Berlin-Wilmersdorf.
H. Wans.

Kostümfest
des
B. G. V.
4
Musikkapellen
Große Ueberraschungen!

Foxterrier,
Rüde, mittl. und scharfen, preiswert abzugeben, zu verkaufen Schwelm, Junkerstr. 20. Machen von 2—6 Uhr.

Milchgebende Ziege
zu verkaufen
Mühlenhausmeister, 11

Habe **Legehühner**
zu verkaufen.
G. Götte, Klosterstr. 38.

3 Hähne
zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Auf Grund des Gesetzes vom 30. Juni 1894 und 16. Dezember 1920 sowie der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammern vom 6. Januar 1921 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten vom 6. bis 13. Februar 1921 zu jedermanns Einsicht an den Wochentagen während der üblichen Dienststunden vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr im Rathaus — Zimmer 2 — öffentlich ausliegen.

Einsprüche gegen die Wählerliste sind in der gleichen Frist beim Unterzeichneten zu erheben. Wahlberechtigte, die infolge Betriebswechsels oder Verlegung des Wohnsitzes bis zum Wahltag — 27. Februar — in einem anderen Stimmbezirk oder einem anderen Wahlbezirk stimmberechtigt werden, haben eine entsprechende Umschreibung in den Wählerlisten zu beantragen.

Gevelsberg, den 2. Februar 1921.

Der Bürgermeister. J. V.: Müller.

Achtung! Achtung!

Montag, 7. Februar, abends 7½ Uhr findet bei **Jul. Schilken, Mittelstraße** eine

Große öffentliche Protest-Versammlung

der Arbeits-Invaliden
statt.

Stadtverordn. **Wilh. Dasser**-Elberfeld spricht über das Thema:

„Wie steht es mit der Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung?"

Zu dieser wichtigen Versammlung sind sämtl. Witwen, Arbeiterinnen u. Arbeiter herzlichst eingeladen. **Freie Aussprache.**

Zur Deckung der Tagesspesen wird 1.— M. erhoben.

Der Vorstand der Ortsgruppe Gevelsberg der Arbeits-Invaliden.

Geschäftsübernahme.

Meinen Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, dass ich ab 1. Februar 1921 das

Geschäft des Anstreichermeisters Herrn Hugo Schmidt
Gevelsberg, Lichtenplatz

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch sauberste Arbeit bei normalen Preisen gut zu bedienen und bitte ich freundl., das dem Herrn Hugo Schmidt erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtend!
Conrad Bornmann
Wittener Strasse 110.

Kautabak

der Firmen **Grimm & Triepel, Cramer, Dönnlger usw.** in
grossen Posen
eingetroffen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zigarrenhaus Gerhard,
Fernruf 789. Am Kirchena.

Stabeisen, Rundeisen, Bandeisen, Bleche und Ia. Werkzeugstahl
liefert ab Werk oder Lager
E. Keller, Gevelsberg.
Telefon Nr. 435.

Barmer Bank-Verein

Kapital: M. 150 000 000.—
Hinsberg, Fischer & Co.
Hauptstelle Barmen
Rücklagen: M. 35 000 000.—

Schwelm — Gevelsberg — Milspe.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte, wie:

An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors. Vermietung von Schrankfächern.

Der Kohlenstaub in der Luft
ist der ärgste Feind der Haut.



Er macht die Haut grau und uns häßlich, rich Akne usw. Es hat Pickeln hervor. Absch ssendes Mittel ist: Peroxyd Cit H und einen Löffel in ein Glas Wasser, mit dieser Mixtur und sammetweich. In einschlägigen Geschäften zu haben.

Vortrag

in der Lindengrubenschule
Sonntag nachmittag 4 Uhr — Thema:
„Spiritismus, Hypnotismus und Okkultismus".
Redner: H. D. angemeldet.
Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Hotel Zur Haute.

Dienstag abend 8 Uhr
in meinem herrlich dekorierten Saale:



Großer karnevalistischer
Ball.

Der Reinertrag sowie 5 Prozent der Eintrahme sind für die Oberschlesier-Spende bestimmt.

Kein Kostüm-Zwang.

Es ladet freundlich ein
Heinrich Reuter.

Tanzkränzchen
im Hotel Zur Haute.

In meinem festlich geschmückten Saale Sonntag nachmittag ab 5 Uhr: **Tanz.**

Es ladet freundl. ein Heinr. Reuter.

Gesellschaft „Eintracht"
Gevelsberg.

Wir sind in der Lage auch an Nichtmitglieder der Gesellschaft

Weine

in ½ der Menge abzugeben.

Preislisten versendet und Bestellungen nimmt unser Küchenmeister Herr Böttcher entgegen.

Der Vorstand.

Größeres Werk sucht
Jüngere Stenotypistin
möglichst mit mehrjähriger erfolgreicher Tätigkeit für sofort oder später Dauerstellung.
Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **K. B. 321** an Ala Haasenstein, Annoncen-Expedition, Kassel i. W.

Kostümfest
des
B. G. V.
◁ Wundervolle ▷
orientalische Dekoration!
Sehenswürdigkeit!

Junge Dame sucht
möbl. Zimmer
Angebote unter O. 74 die Geschäftsst. d. Bl.

Feinste
Legehühner
19er und 20er
teils legend, in größter Auswahl.
Feinste Rassetiere
sowie
Puten zum Brüten
verkauft laufend
Lomberg, Barmen-N.
Holzstr. 72 und Dahlerstr. (Buchenwald).

Entdeckung! Erfindung!
Künstliche Lebensverlängerung!
Wer an **Rheumatismus, Gicht, Ischias** und **Adernverkalkung** leidet, sende seine genaue Adresse, hauptsächlich Post und Provinz, an mich.
Ganz umsonst sende ich Ihnen dessen Zweck ich selbst schriftlich zu. Im Jahre 1920 haben schon über 6000 Personen davon Gebrauch gemacht.
Heinrich Wedler, Soltau i. Hannover.

Werkstattschreiber
für das Betriebsbüro eines größeren hiesigen Werkes zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber mit Kenntnissen im Lohnwesen erhalten den Vorzug.

Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **K 150** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Einige gelehrte
junge Leute
zum Pflücken von kleinen Teilen für dauernde Beschäftigung suchen sofort
Caure & Thun.

Für das kaufmännische Büro eines größeren hiesigen Werkes
Lehrling
mit höherer Schulbildung (Abiturium oder Obersekundareife) zum 1. April gesucht.

Schriftliche Meldungen sind zu richten unter **K. 300** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für meinen Haushalt (3 Personen) eine tüchtige, saubere Hausarbeiterin erforderlich
besseres Mädchen
bei gut. Lohn und guter Verpflegung für sofort oder bald gesucht.
Frau Fabrikant Rob. Spies
Neuges bei Elberfeld.

Lehrmädchen
für unsere Damen- u. Kinderkonfektion gesucht.
Max Bieler Nachf.
Inh.: Carl Siepmann.

Sauberes, gut übliches nicht zu junges
Dienstmädchen
für kleinen, ruhigen Haushalt (2 Personen) zum sofort oder später baldigen Eintritt gesucht.
Frau Alfred Wandhoff
Schwelm, Bismarckstr. 7.

Für sofort oder per 15. Februar jung. ehrl. Mädchen, nicht zu jung, gesucht.
Morgen- oder Zweitmädchen,
welches zu Hause schlafen kann. Vorzustellen von 10—12 und 3—5 Uhr.
Frau Fritz. Bohnhardt
Hauptstraße 5 r. 2 Tr.

Ein ordentliches
Mädchen
sucht Frau A. Bo...
Wuppertal-Barmen 9.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Frau Gustav Schulte
Elberfeld, Sedanstr. 9.

Junger Mann,
welcher von der 1. Klasse die 1. Jahre besucht hat,
sucht Stellung
auf das Büro. Gefl. Angebote unter **V. 69** an die Geschäftsst. d. Bl.

Kostümfest
des
B. G. V.
Weltstadt-Programm!
Wir laden Sie hierzu ein

Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr. 30 — Samstag, den 5. Februar 1920 — 41. Jahrgang.

Das Steuerrecht der Gemeinden.

Die ersten Aufgaben des neuen Landtags.

Eine der ersten Aufgaben des neuen preußischen Landtages wird in der Verabschiedung der Reform der Verfassungs- und Verwaltungsgesetze bestehen. Es ist bekannt, daß die Entwürfe der Städteordnung, der Gemeindeordnung, der Kreisordnung und der Provinzialordnung sowie eine Reihe weiterer Gesetze, insbesondere des Autonomiegesetzes und des Gesetzes betreffend die Grenzmark Westpreußen-Posen bereits seit mehr als Jahresfrist von dem Staatskommissar für Verwaltungsreform, Staatsminister a. D. Dr. Drews, ausgearbeitet und dem Staatsministerium überreicht sind, daß sie sich aber bisher zu Vorlagen an das Parlament nicht verdichtet haben. Darüber, daß diese Reformen bald tunlichst in Angriff genommen werden müssen, herrscht unter allen Parteien Uebereinstimmung. Zu welcher Gestalt die Entwürfe an den Landtag gelangen, wird wesentlich von dem Ausfall der Wahlen abhängen. Jedenfalls ist es ein unhaltbarer Zustand, daß man einzelne Materien wie zum Beispiel das Wahlrecht, herausgenommen und durch Notgesetz geregelt hat, während andere ebenso wichtige Fragen, zum Beispiel die Beseitigung der Gutsbezirke und die Frage des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden und Kreise jeder gesetzlichen Regelung, die der Neuzeit entspricht, immer noch entbehren.

Weiter wird es Pflicht des Landtages sein, endlich einmal **Ordnung in die preußischen Finanzen** zu bringen und insbesondere das **finanzielle Verhältnis des Landes zu den Gemeinden zu regeln.** Den Versuch dazu hat die jetzige Regierung durch das Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz unternommen, das aber nicht mehr verabschiedet worden ist. An seine Stelle ist ein aus wenigen Paragraphen bestehendes Notgesetz getreten, das vielleicht für kurze Zeit genügt, das aber auf die Dauer weder den Bedürfnissen des Staates noch denen der Gemeinden Rechnung trägt. Angesichts der Uebernahme der Steuerhoheit auf das Reich bedürfen die meisten Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes einer grundlegenden Aenderung. Damit allein, daß das Notgesetz die Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes, die sich auf die Einkommensteuer beziehen, aufgehoben hat, ist es nicht getan. Das Gesetz muß auch genau bekommen, was an die Stelle der aufgehobenen Vorschriften tritt, denn wenn das nicht geschieht, sind besonders die Gemeinden gar nicht in der Lage, sich die erforderlichen Deckungsmittel zu beschaffen. Bei allen Steuerordnungen, die die Gemeinden heute zu beschließen im Begriff sind, befinden sie sich im Unklaren darüber, ob die neuere Gesetzgebung ihnen nicht im Wege steht. Es sei nur erinnert an die Lustbarkeitssteuer, deren Einführung heute fast überall geplant ist, und der in einigen Bezirken die Aufsichtsbehörden die Genehmigung versagt haben, weil der § 23 des Kommunalabgabengesetzes die Einführung von Monopolsteuern verbietet, während in anderen Bezirken die Aufsichtsbehörden dieses Bedenken nicht geteilt haben. Will z. B. im Unklaren sind die Gemeinden darüber, ob der Staat die Grundsteuer für sich in Anspruch nehmen wird, wie es die Absicht des jetzigen Finanzministers ist. Die Landesverfassung hat bekanntlich die Vorlage der Regierung nicht mehr verabschiedet. Jedenfalls aber müssen die Gemeinden wissen, woran sie sind, da es ganz unmöglich ist, wenn der Staat auf diese Steuern Beschlag legt, sie auch noch seitens der Gemeinden stärker als bisher zu erfassen. Zu den unerledigten Vorlagen finanzieller Art gehört auch die Novelle zum Gemeindebesteuerungsgesetz, die zweifellos in dieser oder jeder Form wird eingebracht werden müssen.

Alles in allem harren der Verabschiedung durch den neuen Landtag wichtige Vorlagen innerpolitischer, wie auch finanzpolitischer Art.

Aus Bismarcks Erinnerungen.

Berlin, 3. Febr. Aus dem dritten Band von Bismarcks Erinnerungen werden jetzt im Auslande Auszüge veröffentlicht. Wie das „Holländisch Nieuws Bureau" meldet, beschäftigt sich das erste Kapitel des dritten Bandes der Bismarck-Erinnerungen mit dem Prinzen Wilhelm. Es wird darin u. a. erklärt, welche Mühe sich Bismarck gegeben habe, um den Prinzen für seine große Laufbahn durch richtige Instrukteure vorzubereiten und wie er den Kaiser dahin bestimmen wollte, daß Prinz Wilhelm im Auswärtigen Amt arbeiten sollte. Der Vater des Prinzen schrieb darauf einen Brief an Bismarck, in dem es heißt: Ich halte es für notwendig, daß mein Aeltester erst die innere Lage des eigenen Landes kennen lernt, bevor er, der zu vorschnellem Urteil neigt, sich mit Politik beschäftigt. Er hat noch keine richtigen Unterlagen, und im Zusammenhang mit seiner Unerfahrenheit und seiner Neigung zur Selbstüberschätzung und Selbstüberhebung muß ich es entschieden als gefährlich bezeichnen, ihn jetzt mit Fragen der auswärtigen Politik in Verbindung zu bringen. — Bismarck antwortete, daß in einer dynastischen Familie der Wille des Kaisers dem des Vaters vorgehe und schlug den Unterstaatssekretär Herfurth als Instruktor für den Kronprinzen vor. Bismarck hat nun den Prinzen Wilhelm und Herfurth zum Essen eingeladen, aber die Zusammenkunft der beiden führte zu keiner Verständigung.

Obst- und Gartenbau.

Vom Obst- und Gartenbauverein wird uns weiter mitgeteilt und zur Veröffentlichung empfohlen:

Alljährlich erläßt im Frühjahr die Polizeibehörde an die Obstbaumbesitzer eine Aufforderung zur Bekämpfung der Blutlausplage, aber leider bislang ohne jeden Erfolg; darum hat der Obst- und Gartenbauverein sich der Sache angenommen.

Warum heißt dieser große Feind unserer Apfelbäume Blutlaus, auch Wollaus? Während der Wintermonate sieht man dieses Lausegesindel nirgends, denn es hat sich in die Erde verkrochen und treibt sein Unwesen an den vor Frost und Schnee geschützten Baumwurzeln, aber sobald die Frühlingssonne die Natur zu neuem Leben erweckt, verläßt die Blutlaus ihr Winterquartier und geht in die Sommerstöcke, wo ihr kostenlos der Tisch gedeckt wird. In dieser Lausegesellschaft gibt es kriechende und fliegende Exemplare, die sich in kurzer Zeit schrecklich vermehren und hungrig über die jungen Zweige und über die Wundränder des Stammes herfallen. Schneeweiß sehen die befallenen Stellen und Zweige aus, gleichsam als wären sie mit weißer Wolle überzogen. Zerdrückt man diese Lebewesen mit dem Finger, so merkt man, daß ihr Körper mit einer blutroten Masse angefüllt ist.

Die Blutlaus, die in so erschreckender Zahl auftritt, nährt sich von dem Saft der Apfelbäume. Besonders liebt sie den Saft der Apfelbäume, die die feinsten und schönsten Früchte tragen. Mit ihrem Saugrüssel durchbohrt sie die Rinde und kommt so auf die leichteste Weise an ihre heißbegehrte Nahrung. Wohl wehrt sich der Baum gegen diese Baumfrevler durch größere Saftzufuhr aber gar bald unterliegt er doch der großen Zahl seiner Feinde.

Wenn daher der Baumbesitzer ihm nicht zu Hilfe kommt, so ists um den Baum geschehen, und die Baumhöfe gegen zu Grunde. Ach wie schade!

Was kann man gegen diesen Feind tun? Der einzelne Baumbesitzer ist gegen ihn ohnmächtig; es muß auf der ganzen Linie der Kampf gegen ihn angesagt und vorgenommen werden. Das bisher auch hier übliche Kälken der Stämme hilft garnichts; der Nährboden muß ihm entzogen werden, und dazu kennen wir bislang nur ein durchschlagendes Mittel, das dem Baum nicht schadet, aber der Blutlaus den Appetit verdirbt und sie tötet. Das Mittel ist das „wasserlösliche Obstbaumkarbolineum" — Der Gebrauch des anderen Karbolineums würde die Rinde des Obstbaumes verbrennen und ihn zu grunde richten.

Nun ist die große Frage: „Woher bekommt man das Obstbaumkarbolineum, und wie ist der Baum damit zu behandeln?

Beide Fragen löst unser Obst- und Gartenbauverein.

Aus den Ueberschüssen der großen Obst- und Gartenbau-Ausstellung im vorigen Herbst hat er für ca. 1000 ℳ eine Obstbaumspritze und für einige hundert Mark Obstbaumkarbolineum fürs allgemeine Wohl beschafft.

Ein sachkundiges Mitglied ist mit der Ausführung beauftragt. Jetzt müssen die Bäume schon sachgemäß bespritzt werden, also ehe die Blutlaus auftritt, und hernach wieder, wenn sie sich irgendwo zeigt. Gegen eine ganz mäßige Gebühr wird die Bespritzung ausgeführt, denn der Verein will damit nicht verdienen, sondern helfen, fördern, dienstlich sein.

Gegen den Stachelbeersparner ist dies Obstbaumkarbolineum auch ein vorzügliches Schutzmittel, darum versäume niemand, auch jetzt schon die Stachelbeersträucher mit bespritzen zu lassen, ebenso junge Birnbäume und Weißdornhecken, die den Obsthof umgeben. Wer sich zuerst beim Vorstande meldet, dem wird zuerst geholfen. Also auf zum Kampfe!

Diesem großen Feinde unserer Obstbäume soll und muß radikal zu Leibe gegangen werden.

Zu gegebener Zeit werden Polizeibeamte und Herren aus dem Obst- und Gartenbauverein die Gärten und Obsthöfe auf das Vorhandensein der Blutlaus revidieren, und hiernach wundere sich kein nachlässiger Obstbaumbesitzer, wenn ihm von polizeiwegen seine verseuchten Obstbäume zu Brennholz gemacht werden, und er obendrein noch die Kosten zu tragen hat.

Was die russischen Kriegsgefangenen aus Deutschland nach Sowjetrußland schaffen.

In dem offiziellen Moskauer bolschewistischen Blatte „Iswestija" (Nr. 287 vom 21. Dezember) findet sich folgende amüsante Notiz:

„Ein Geschenk von Kriegsgefangenen. Die aus der deutschen Gefangenschaft aus dem Lager Celle zurückgekehrten Kriegsgefangenen, die Genossen Lysin und Sacharow, haben dem Volkskommissariat für Erhaltung der Volksgesundheit Medikamente und andere Gegenstände überbracht, die sie mit eigenen Mitteln erworben haben."

Es wäre gewiß nicht uninteressant, zu erfahren, was für „andere Gegenstände" die russischen Kriegsgefangenen außerdem nach Rußland mitgebracht haben. Im übrigen zeigt diese Notiz erneut, daß die russischen Kriegsgefangenen in der Lage sind, aus Deutschland Sachen mitzunehmen, die in der Sowjetrepublik von kolossalem Werte sind, während die deutschen Kriegsgefangenen aus Sowjetrußland bis aufs Hemd ausgeplündert einzutreffen pflegen.

Gottesdienste.

Sonntag, den 6. Februar.

Evang. Gottesdienst.

Kollekte für Evangelisch Deutsche in Südrußland.

Gevelsberg. 8½ Uhr in der Kirche: Abendmahl: P. Schloemann; ½10 Uhr in der Kirche: P. Schloemann; ½10 Uhr im Vereinshause: P. Köhne; ½10 Uhr im Vereinshause: Vogelsang: P. Sinn. Kirchentaufen 12 Uhr in der Kirche; 10½ Uhr im Vereinshause und Vereinshaus Vogelsang. Kindergottesdienste (Joh. 4, 47—54): 11 Uhr: Kirche, Vereinshause, Vereinshaus Vogelsang. Gemeinschaftsstunde im Vereinshause abends ½8 Uhr: P. Schloemann (1. Petri 1, 13—21). **Passionsgottesdienste.** Sonntag, 6. Febr., ½6 Uhr: Hause: P. Köttger. Dienstag, 8. Febr., ½9 Uhr: Kirche: P. Schloemann. Mittwoch 9. Febr., ½9 Uhr: Vogelsang: P. Sinn. Donnerstag 10. Febr., ½9 Uhr: Konfirmandensaal, Neustr., P. Köhne. **Vorbereitung zum Kindergottesdienst.** Mittwoch 7½ Uhr im Vereinshaus Vogelsang. Freitag ½9 Uhr im Konfirmandensaal, Elberfelderstr. und Hause. **Bibelstunden.** Donnerstag abend ½9 Uhr: Vereinshaus: Schw. Wilhelmine; Lichtenplatz: Schw. Miss. Tittgemeyer.

Kath. Gottesdienst in Gevelsberg.

Vorm. 7 Uhr: 1. hl. Messe; 8 Uhr: 2. hl. Messe; 9 Uhr: 3. hl. Messe mit Predigt; 10½ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr: Andacht.

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

9) (Nachdruck verboten.)

Man wußte im Klub nur wenig über seine persönlichen Verhältnisse. Es hieß, daß er schon als Student in den ersten Semestern aus seiner deutschen Heimat nach Berlin gekommen sei, und sich seitdem von der östlichen Hauptstadt des Deutschen Reiches nicht mehr habe trennen können. Aber im übrigen ganzen bezüglich seiner Lebensführung die allerverschiedensten Gerüchte. Sicher war nur, daß er einiges Vermögen besitzen mußte, daß er ohne Knauserei auf ziemlich hohem Fuße lebte, sich aber niemals ausschloß, wenn es galt, einem bedrängten Klubmitgliede oder einer außerhalb der Vereinigung stehenden bedürftigen Persönlichkeit — der Oberstleutnant hatte immer ein halbes Dutzend solcher unbequemen Schützlinge auf Lager — hilfreich beizustehen. Welcher Art die Studien waren, die er als Privatgelehrter betrieb, ahnte man nicht, weil er niemals darüber sprach.

Aber durch die Indiskretion eines Redakteurs hatte man erfahren, daß er hier und da scharfe polemische Artikel über allerlei Mißstände des öffentlichen Lebens für angesehene Zeitungen schrieb, Artikel, die von ebenso glänzender stilistischer Begabung wie eindringender Kenntnis aller menschlichen Dinge zeugten. Aber er war sehr schroff abweisend geworden, als man ihm gegenüber einige Anspielungen über diese journalistische Tätigkeit gemacht hatte, und man hatte es deshalb aufgegeben, sich um dieselbe zu kümmern. Im persönlichen Verkehr war der Doktor weder liebenswürdig noch unliebenswürdig, weder schwatzhaft noch bereit. Zwar liebte er es im allgemeinen, sich auf die Rolle des Zuhörers zu beschränken, wo es ihm angezeigt schien, einen schädlichen Irrtum zu berichtigen oder einem törichten Vorurteil energisch entgegenzutreten, und wenn seine Aeußerungen bei solcher Gelegenheit auch nicht gerade etwas Blendendes oder Geistsprühendes hatten, so waren sie doch stets von unerbittlicher Logik, und niemand im Klub der Dreißig konnte sich rühmen, aus Gregor Dombrowskis Munde jemals eine Dummheit oder eine Unwahrheit gehört zu haben.

Er hatte hier keinen Freund im eigentlichen Sinne des Wortes, aber auch sicherlich keinen Feind. Sein Benehmen war gegen jedermann das eines höflichen und zuvorkommenden, wenn auch etwas reservierten Mannes. Und erst in den allerjüngsten Tagen, in den Tagen, die seit dem Bekanntwerden der Mordtat in der Rankestraße vergangen waren, glaubten einige besonders aufmerksame Beobachter wahrgenommen zu haben, daß er in seinem Verkehr mit Heinz Hollfelden eine Verschlossenheit und abweisende Kälte an den Tag legte, die erheblich über das Maß seiner gewöhnlichen höflichen Zurückhaltung hinausging.

Auch an diesem Nachmittag hatte er sich bisher mit keinem Wort an der Unterbringung beteiligt, deren Kosten zumeist von dem Oberstleutnant bestritten wurden. Der Bildhauer Hainau war es gewesen, der das Gespräch zuerst auf den geheimnisvollen Mord gebracht hatte. Und nach einigen allgemeinen Betrachtungen über die unaufgeklärt gebliebenen Kapitalverbrechen der letzten Jahre hatte Arnstorf gesagt:

„Ich bin ja kein Kriminalist und mache mir nicht an, scharfsinniger zu sein als die durch Erfahrung gewitzigten Herren am Alexanderplatz; aber es will mich doch beinahe bedünken, als ob man etwas zu einseitig vorginge, indem man immer nur nach einem Mörder sucht und sein Augenmerk lediglich auf Personen männlichen Geschlechts richtet, die etwa für die Tat in Betracht kommen könnten."

In diesem Moment erhob Dombrowski zum ersten Male die Lider, und seine müden, verschleierten Augen richteten sich voll auf das Gesicht des ihm gegenüber sitzenden Hollfelden. Es konnte ihm kaum entgehen, daß sich die blassen Wangen des jungen Schriftstellers jäh mit einem rasch wieder verschwindenden, heißen Rot überzogen, aber seine Stimme hatte ihren gewöhnlichen, gleichgültig matten Klang, als er, ohne den Blick von Hollfelden zu wenden, fragte:

„Sie glauben also, daß es ein Weib gewesen sein könnte, die jenen Martens erschlug?"

„Ich glaube es nicht gerade, aber ich halte es doch auch für keineswegs unmöglich. Die Brutalität bei der Ausführung des Verbrechens und die Wahl der Mordwaffe, die nach den Meinungen der Sachverständigen nur ein Beil oder ein ähnliches schweres Instrument gewesen sein kann, scheinen zu allerdings für einen männlichen Täter zu sprechen. Aber die Sektion hat ergeben, daß es keiner besonderen Kraftanwendung bedurfte, um dem Manne diese fürchterliche und unbedingt tödliche Verletzung beizubringen. Nach dem Befunde war seine Schädeldecke so dünn und zerbrechlich wie die eines Kindes im allerersten Lebensalter. Jeder Fall und jeder auch nur mit mäßiger Wucht geführte Schlag oder Stoß hätte ihm schon längst verhängnisvoll werden können."

„Möglich," sagte Dombrowski, aber darauf allein können Sie doch Ihre Hypothese unmöglich stützen. Haben Sie denn noch irgendwelche andere Ursache, die Täterschaft eines Weibes zu vermuten?"

„Keine andere als die Erwägungen, die sich einem aufdrängen müssen, wenn man die Person des Ermordeten und die Art seiner Lebensführung in Betracht zieht. Die Herren sind darüber aus den Berichten der Zeitungen ja hinlänglich unterrichtet."

„Ich nicht," warf der Bildhauer ein. „Die Spalten, in denen von Unglücksfällen und Verbrechen die Rede ist, pflegen im allgemeinen kein Interesse für mich zu haben. Dies aber scheint doch ein ganz außergewöhnlicher Fall zu sein, und wenn es Sie nicht ermüdet, Herr Oberstleutnant —"

„Bitte, das läßt sich ja mit wenigen Worten wiederholen. Dieser Otto Martens scheint nach allem ein mauvais sujet im eigentlichen Sinne des Wortes gewesen zu sein. Nach Auswies der polizeilichen Anmeldung war er erst vor nicht langer Zeit aus London nach Berlin gekommen, in seinen Umgangskreisen aber war er allgemein unter dem Spitznamen „der Afrikaner" bekannt, weil er sich namentlich seinen zahlreichen „Freundinnen" gegenüber der Heldentaten zu rühmen pflegte, die er im Burenkriege gegen die Engländer verrichtet habe. Seine verschwenderischen Passionen sprechen für den Besitz reichlicher Geldmittel, obwohl man in seiner Wohnung nur eine verhältnismäßig geringfügige Summe und keinerlei Ausweis über sein Vermögen vorgefunden hat. Aber es steht fest, daß er seit Monaten alkabendlich große Beträge in liederlicher Gesellschaft ausgegeben und gleichzeitig mehrere Kalfons mit Chorlitinnen und anderen, meist recht kostspieligen Dämchen unterhalten hat. Gewisse Spezialitäten-Theater zählten ihn zu ihren Stammgästen, und zwar nicht bloß vor, sondern auch hinter den Kulissen. Und es heißt, daß er bei seiner Heimkehr in vorgerückter Morgenstunde zumeist stark angetrunken gewesen sei. Irgendwelchen Familienverkehr oder Freunde aus anständigen Gesellschaftskreisen scheint dieser musterhafte Jüngling überhaupt nicht gehabt zu haben. Wenigstens hat sich bis jetzt niemand gemeldet.

(Fortsetzung folgt.)

MAGGI's Würze hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Tunken erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI's Würze.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.

Reste für Knaben u. Kinderkleidchen, zu besonders billigen Preisen.
Etagen-Geschäft
Geschw. Tillmann,
Mittelstr. 67.

LT — Mühlinghauserstraße 12.
Samstag, 7 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr.

Wiederum Filmwerke erstklassiger Schöpfung.

Im sensationellen Teil:

Der Todesschacht

Detektiv- und Kriminaltragödie in 5 ungemein spannenden Akten.

Abenteuerliche Handlungen einer geheimnisvollen Vereinigung bilden den stark sensationellen Charakter dieser fesselnden Schöpfung.

Das 2. Bild der Bioskop-Luxusklasse 1920/21

Toteninsel.

Ein tragisches Filmspiel in 4 Akten.

Wundervolle Ausstattung, ferner das tiefergreifende Spiel der Hauptdarstellerin

Lil Dagoren läßt den Besucher miterleben.

Lachen ohne Ende bringt Franz Hofer's

Ein nettes Früchtchen.

Lustspielschlager voller Humor in 3 Akten.

Lichtbild — Mittelstr. 56.

Samstag 6 Uhr, Sonntag 3 Uhr, Montag 8 Uhr.

Eine nicht alltägliche Darbietung! Ein Filmwerk, das alle erschüttert!

Todes-Urteil.

Große Tragödie in 6 Abteilungen.

Die Seelenqualen eines unschuldig Verurteilten. Die Mutter weiss, ihr Sohn ist unschuldig, kann kein Mörder sein. Man hat scheinbare Beweise, alle Indizien sind gegen ihn. Die Tränen der Mutter können die Richter nicht rühren. **Das Urteil** wird gefällt und **vollstreckt!** Und dann, findet man den Schuldigen! **Nervenspannend! Tief ergreifend!**

Harakiri

(Japanischer Selbstmord).

Die Geschichte einer Japanerin 6 Akte. Seltsam sind die Traditionen der Japaner. Ihre Sitten und Gebräuche sind uns fremd. Dieses Werk zeigt sie uns in einer spannenden dramatischen Handlung.

Edi und die wilden Bestien.

Eine humorvolle, drollige Geschichte.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Samstag 6 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Varieté-Teil:

Willy Bauer Der brillante Humorist	**Otto Haag** Komiker
Gebr. Lehmann das beliebte Herren-Duett	
2 Ferraris 2 Zahnkraft-Akt.	**Gebr. Ferra** Komischer elastischer Akt.

Film-Teil:

Fortsetzung des aus 36 Akten bestehenden Prunkfilms:

„Niwana"

II. Teil. Der Ueberfall auf die Telegraphenstation.

Detektiv-Film in 6 Akten.

Karlchen, das verliebte Schneiderlein

Reizendes Lustspiel in 3 Abteilungen.

Beginn des Varieté-Teils: Samstags 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr und 8 Uhr.

Deutsche Bank

Depositenkasse Gevelsberg

Hauptsitz Berlin

Grundvermögen und Rücklagen 510 Millionen Mark.

Eröffnung laufender Rechnung mit und ohne Kredit. Eröffnung von Scheck-Rechnungen. — Annahme von Depositengeldern. — Einziehung von Wechseln und Schecks. — An- und Verkauf von Effekten und Devisen. — Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einziehung und Annahme von Dokumenten. — Bestellung von Akkreditiven. — Übernahme von Vermögensverwaltungen. — Ausstellung v. Kreditbriefen auf sämtliche Hauptplätze des In- u. Auslandes.

Leupin ges. gesch.
Ärztlich erprobt. Mittel gegen Krätze,
Hautjucken.
Dose 9.00 Mk., Tee 4.00 Mk. genügt für eine Kur. Ein sehr vorzügl. Vorbeugungsmittel gegen Flechte, Ausschlag, Hämorrhoids, Wundsein. Alleiniger Fabr. A. Sticker, Buchmeds.
Niederlagen: Drogerien Schwermond u. Damme.

Reparaturen
an Nähmaschinen u. Fahrrädern werden unter fachk. Leitung schnellstens ausgeführt.
Gebr. Klein, Hagen,
Wehringhauser Str. 1a. Tel. 13.

Ein Reisemantel u. ein Covercoat
zu verkaufen.
Rosendahler Str. 11, I. Et.

Kleines Kinderbett
für ... Mk., 2 Paar wenig getragene Damenstiefel Nr. ... zusammen 100 Mk. zu verk.
Brandenstein, Hochstr. 16.

Fast neue Joppe u. Weste
für mittlere Person, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

2 Küchen-(natur) u. 2 Schlafzimmer-Einrichtungen
(gestrichen) preiswert abzugeben.
Albert Achtmeyer, Schreinerei, Vogelsang, Ost. Schmiedstr. 18.

Mandoline
billig zu verkaufen.
Kö... ...

Legehühner
zu verkaufen.
Nettinghaus, Kreuzweg 42.

Hochtragende Kuh
zu verkaufen.
G. vom Orth,
Lindenstraße 12a.

10 Mon. alt, schön, sch...
gedecktes Ziegenlamm
von guter Milchrasse, ... zu verk. ... Rosendahler 22.



Schaf ...
Wilh. ...
Balkenholz bei Gevelsberg.

Deutscher
Schäferhund
1 Jahr alt, sehr scharf und wachsam, zu verkaufen.
Carl Küper,
Asbecker Str. 7.

Meine Nachbarn ... ich an ihre **Hühner** ... gehalten; ich habe Gift in meinem Garten ...
Friedrich Hermann Roggeberg,
Hagener Straße 62.

Einheirat
wünschen mehrere junge und ältere Gutsbesitzerstöchter, meist Geschäftsinhaberinnen ... Herren jeden Alters und Standes mit und ohne Vermögen, die in einem ... od. ... einheiraten wollen oder sonstigen Verkehr wünschen, wollen sich bitte vertrauensvoll an Institut Hochheim, Mühlhausen i. Thür., wenden. Rückporto erwünscht.

Bekanntmachung.

Kinder bis zu 12 Jahren erhalten in den bekannten Bäckereien und Konditoreien gegen Eintragung in die braune Ausweiskarte je **1 Paket Zwieback**. Preis für 1 Paket 1.95 Mk.

Das Lebensmittelamt.

Steuerzahlung.

An die Zahlung der rückständigen Beträge von 2/4 der Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer, der 3/4 der Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer, der ganzen Hundesteuer, des Real- und Mädchenschulgeldes, der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, der Feuersozietätsbeiträge, Pächte, Mieten, Erinnerungsgebühren usw. wird mit dem Bemerken erinnert, daß Zahlungen ohne Kostenberechnungen nur noch **bis zum 14. Februer** erfolgen können. Besondere Mahnungen durch Zustellung von Erinnerungszetteln erfolgen nicht mehr. Zahlungen durch Ueberweisungen müssen so zeitig erfolgen, daß sie bis zu diesem Termine der Kasse bekannt sind.

Gevelsberg, den 2. Februar 1921.

Die Vollstreckungsbehörde:
Butzmann, Stadtrentmeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerliste für die am 27. Februar 1921 **stattfindenden Wahlen** zur Landwirtschaftskammer in den Wohnungen der unterzeichneten Gemeindevorsteher **acht Tage lang** und zwar **vom 6. Februar bis 13. Februar d. J.** einschl. zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 13. Februar 1921 bei den Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Wahlberechtigten, die infolge Aufenthaltswechsels oder Verlegung des Wohnsitzes bis zum Wahltag in einem anderen Stimmbezirk oder einem anderen Wahlbezirke stimmberechtigt werden, eine entsprechende Umschreibung in den Wählerlisten zu beantragen haben.

Milspe, Windgarten, Hölken, den 3. Februar 1921.

Die Gemeindevorsteher:
von Mühlinghausen: Bangert.
von Oelinghausen: Hellenbeck.
von Schweflinghausen: Sturm.

Restaurant „Zur Sonne".
Sonntag, den 6. Februar 1921:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Wilh. Eicker.**

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 6. bis 12. Februar 1921 werden ausgegeben:

Auf Abschnitt 10 der Lebensmittelkarte
250 gr Weizenmehl
Preis der Einheit Mk. 2.75

Auf Abschnitt 7 der Lebensmittelkarte
350 gr Zucker
Preis der Einheit Stampfzucker 2.85 Mk.
Würfelzucker 2.85 „

Schwelm, den 4. Februar 1921.

Kreislebensmittelamt.

Ueberzeugen Sie sich von meiner
grossen Preisermässigung
in neuen und getr. Herren-Ueberzieher, Ulster, Covercoat, Anzüge, Hosen usw., Konfirmanden-Anzüge, in blau u. farbig, Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe extra billig.
Kleider, Röcke,
bekannt billige Preise nur in
Rübenfeld's Partiewarenhaus
BARMEN, Bredder Str. 63.

Voranzeige!
In den ersten Tagen nächster Woche trifft eine große Sendung
Gummibälle
ein. — Konkurrenzlose Preise!
Erstes Gevelsberger Musik- u. Sporthaus
Rudolf Backhaus.

Zigarren, Zigaretten und Rauchtabake

kaufen Wirte und Wiederverkäufer am besten und billigsten bei

Gondrom & Co., Gevelsberg, Hagener Str. 90. Stammhaus Elberfeld, Wall 14.

Kaufen Sie Ihr
Schlafzimmer u. Küche
im Spezialgeschäft
Central-Möbel-Haus
Ecke Kampstr. Hagen i. W. Bachstr. 34a

Zu verkaufen:
1 Oberschrank
mit 2 Schränken, passend für Küchen-Aufsatz, und
Tisch
mit 2 Schubladen, ... sehr gut erhalten. Zu erfragen
Fritz Konze, Schreinermeister,
Hagener Str. 91.

Hansa-Café Hagen. Täglich erstkl. **Künstler-Konzerte.** Auftreten des allseitig bekannten und beliebten Kapellmeisters Kuhnert. Jeden Donnerstag **Gr. Extra-Konzert.** Sonntags von 11½—1 Uhr **Früh-Konzert.**